

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurzer Gynaekologischer Struwelpeter

Stratz, Carl Heinrich

Heidelberg, 1884

[urn:nbn:de:bsz:31-42299](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-42299)

Kurzer Cynaekologischer
Struwpeter.

Nach den neuesten Forschungen zusammengestellt

von

C. G. S.

Mit zwölf in den Text gedruckten Illustrationen.

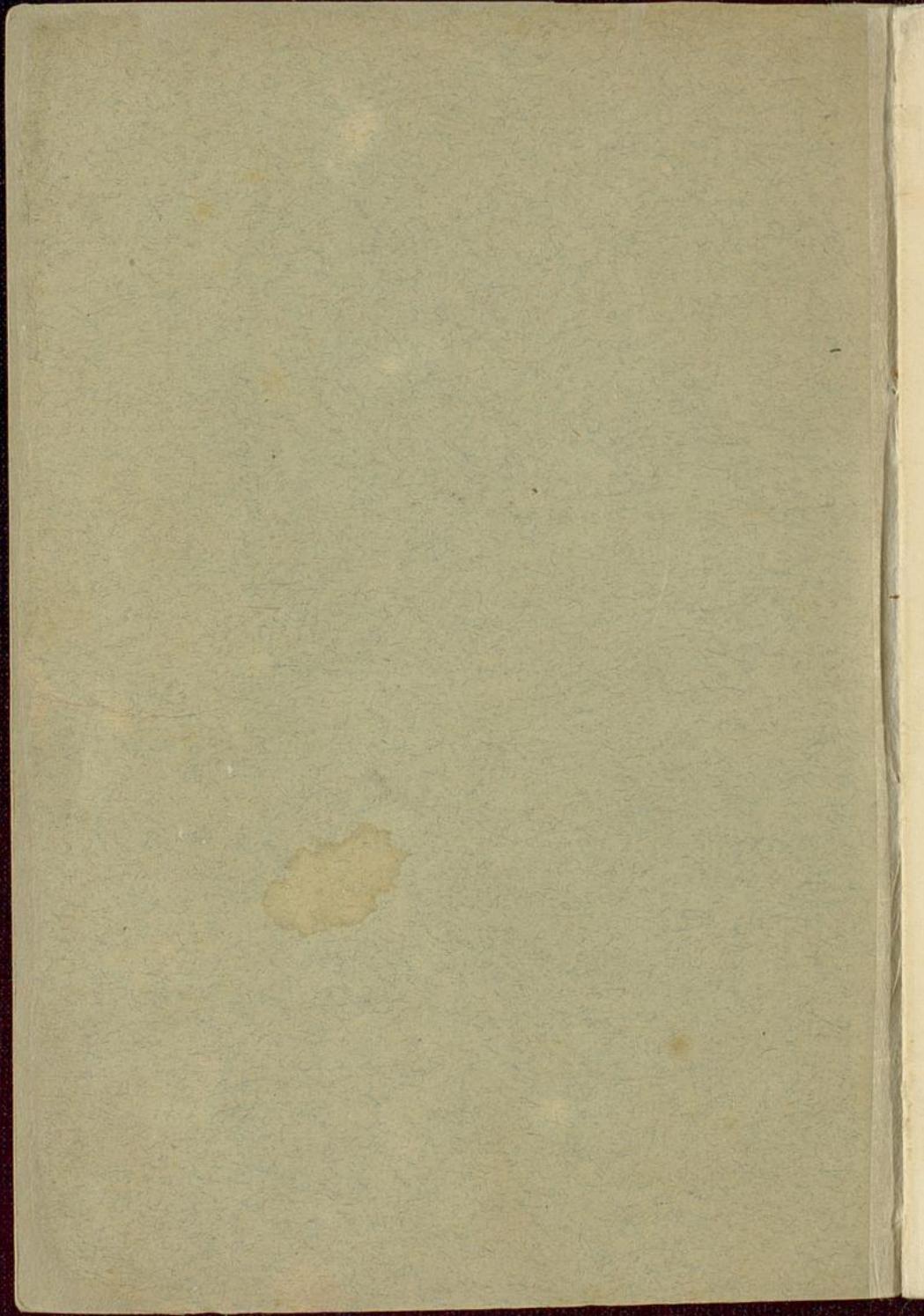
Zum ersten Male veröffentlicht zum Leipziger Kluischen Vogelschießen
am 29. Juli 1882.

Zweite vermehrte Auflage.



Heidelberg.

Vangel & Schmitt (Otto Petters) Universitäts-Buchhandlung,
1884.



89547

94/11

Kurzer Gynaekologischer
Struwpeter.

Nach den neuesten Forschungen zusammengestellt

von

C. H. S.

Mit zwölf in den Text gedruckten Illustrationen.

Zum ersten Male veröffentlicht zum Leipziger Klinischen Vogelschießen
am 29. Juli 1882.

Zweite vermehrte Auflage.



Heidelberg.

Bangel & Schmitt (Otto Petters) Universitäts-Buchhandlung.
1884.

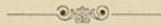
a.k

M 4 E 1534 R

Alle Rechte vorbehalten.



Vorrede zur zweiten Auflage.



Jedes neu verfaßte Buch
Trifft des Kritifirens Fluch;
Ja, selbst dieses kleine Ding
Hielt man nicht für zu gering,
Und vom hohen Roß sieht man
Es mit scheelen Augen an.
Einer sagt als Christ und Lai:
„Dies ist eine Schweinerei“,
Und Kopfschüttelnd sagt ein Zweiter:
„Für die Wissenschaft zu heiter“.
Und ein Dritter denkt sich gar:
„Ist auch das, was drin steht, wahr“?
Und ein Vierter spricht: „'s ist schad,
Dieses Buch ist allzu fad“!
Doch trotz alledem, wie's scheint,
Lebt ihm mancher gute Freund,

Und bemerkt daran was Netters;
Denn wie könnte sonst Herr Petters
Sagen: „Eile thut jezt noth,
'S kommt das zweite Aufgebot“.

Der Verfasser.

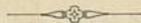
Struwelpeter

für

artige Embryonen und solche, die es
werden wollen.

Von

Verfasser des „verhängnißvollen Embryo“.



Wenn die Foeten artig sind,
Werden sie ein reifes Kind;
Nur in erster Schädellage
Treten sie alsdann zu Tage,
Werden keinen Dammriß machen,
Oder andre solche Sachen,
Werden nicht asphyktisch sein,
Sondern gleich ein wenig schrei'n.

Suchen nicht des Arztes Kleider
Zu beschmutzen, was ja leider
Bei Geburten oft passirt,
Wenn der foetus ungenirt. —
Nein, sie werden mit Gewalten
Das Meconium an sich halten,
Beim Abnabeln sagen sie
Zum Herrn Doktor hübsch: Merci,

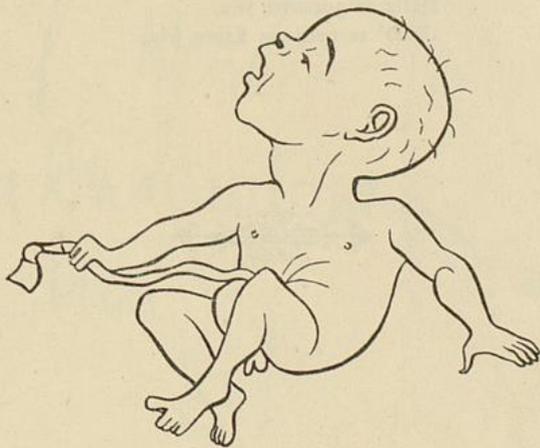
Und betragen überhaupt
Sich nur so, wie es erlaubt.
Aber manchmal denkt das Ei,
Daß es doch viel klüger sei,
Treibt gar viel Allotria,
Und die folgen kennt Ihr ja.
Aus dem Beispiel Ihr erseht,
Wie's dem schlimmen foet ergeht.



1. Der asphyktische Eduard

oder:

Die bestrafte Unfolgsamkeit.



Brave Kinder warten still,
Bis 'ne Wehe kommen will;
Eduard aber dachte: „Nein,
Es muß draußen herrlich sein“.
Und zum Muttermund, o Graus,
Schiebt er schon den Kopf heraus.
Wie die Mutter warnt und spricht
Eduard, er hört sie nicht.
Und er schreit vor lauter Freude,
Denn schon ist er in der Scheide;

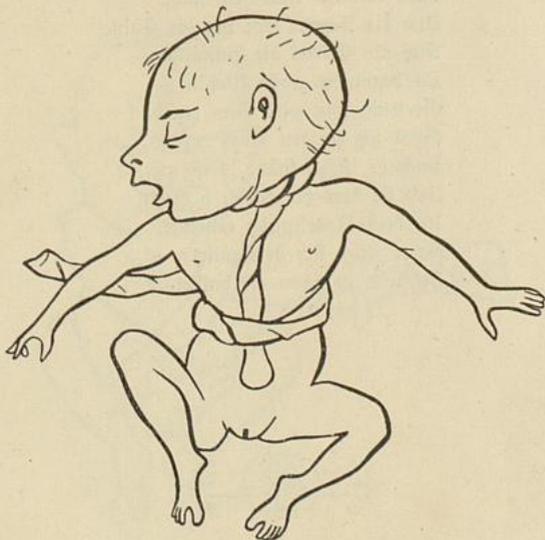
Dabei hat er unbedacht
Seinen Mund weit aufgemacht
Und gedrückt den Nabelstrang.
Pflötzlich wird ihm angst und bang;
Blau verfärbt sich sein Gesicht,
Und asphyktisch ward der Wicht,
Ging auf diese Art zu Grund,
Weil er halt nicht folgen kunnt';
Hätte er gewartet fein,
Würd' er noch am Leben sein.



2. Die strangulirte Gertrud

oder:

Hochmuth kommt vor dem Fall.



Ach, wie bringt die Eitelkeit
Einen Menschen oft so weit!
Und es zeigt sich immer mehr,
Daß auch sie hereditär.
Gertrud saß im Mutterschooß,
War natürlich nackt und bloß.
Doch schon jetzt Gedanken trug
Sie nach Kleidern, Band und Schmuck,

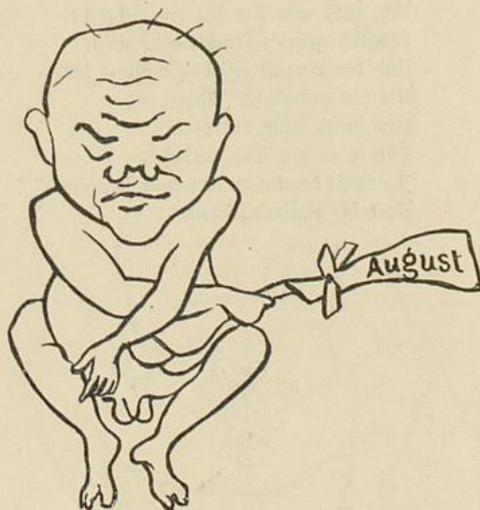
Und sie dachte: „Ei wie schön
Muß der Nabelstrang Dir stehn,
Als Cravatte umgebunden
Und verlaufend sanft nach unten“.
Und sobald sie das bedacht,
Hatte sie's auch schon gemacht.
Jetzt mißfiel der dicke Bauch
Dem fetteren Mädchen auch,
Und die Schnur legt um die Taille
Sich als Gürtel die Kanaille —
Da beginnen große Weh'n —
Gertrud, wie wird Dir's ergehn!
Gern zög sie den Kopf heraus,
Doch es ist zu spät: 's ist aus,
Und sie kam zur Welt, o denkt,
An dem Nabelstrang erhängt,
Hatte selbst sich strangulirt. —
So 'was ist schon oft passiert.



3. Der abortirte August

oder:

Die Folgen der Naschhaftigkeit.



Selbst den kleinsten Foet erfreut
Wohlbedachte Mäßigkeit.
Täglich trinkt er mit Vergnügen
In gemessnen, kleinen Zügen
Fruchtwasser aus seiner Hand,
Weil dort noch kein Glas bekannt,
Wenn sein Leib nicht gar zu voll war,
Ist er etwas Talg und Wollhaar.

Aber immer nur mit Maaß,
Und gar wohl bekommt ihm das. —
August aber dachte: „Nein,
Heute will ich lustig sein,
Und vom schönen Mutterkuchen
Will ich mal ein Stück versuchen“.
Und er bohrt mit Fuß und Hand,
Bis er eine Oeffnung fand. —
Ach, was war das für ein Schreck!
Plötzlich geht 's Fruchtwasser weg,
Und der August selbst schwimmt fort
Als ein grämlicher Abort. —
Nur durch seine Näscheri
Führte er den Tod herbei. —
In Sprit kann man den August seh'n
Dort im Pathologischen.



4. Die atresische Emma

oder:

Die bestrafte Neugier.



Ob die Emma doch wohl still
In dem Amnion sitzen will
Und der bildenden Natur
Ueberlassen die Cultur —
Nein, sie kann es halt nicht lassen,
Ueberall hin muß sie fassen;

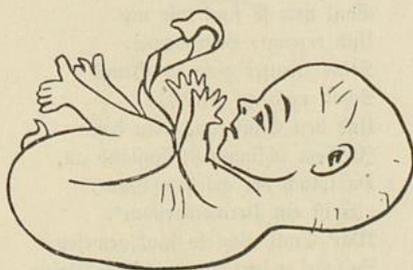
Und so tastet sie entlang,
Greift an ihren Müllergang,
Bohrt daran herum und denkt,
Wozu wohl das Ding da hängt,
Und sie ruht nicht eher, bis
An der Urnier' ist ein Riß;
Stört durch die Zerstückelung
Sich in der Entwicklung,
Daß das Rectum aufwärts weicht
Und den Anus nicht erreicht,
Die Vagina auch, o Schreck,
fiel bei ihr fast gänzlich weg.
Als die Mutter sie gebar,
Emma ganz atreßisch war,
Und weil sie nichts machen konnt,
Ging sie jämmerlich zu Grund;
Niemand war's, der sie beflagte;
Doch Professor Cohnheim sagte:
„Eines ist wohl Allen klar,
Daß sie amoch Jungfrau war.“



5. Der Tubenemil

oder:

Der Lohn der Faulheit.



Im Ovarium saß Emil
Und bewegte sich nicht viel,
Saß schon da als reifes Ei,
Als das Sperma kam vorbei —
Das sucht' sich den Emil aus,
Und da mußte er heraus:
Nach der Tube sollt' er geh'n,
Wo das weit're würd' gescheh'n.
Doch der Emil sprach: „Was soll ich
Schon hinauf; hier ist's so mollig,
Beim Ovarium bleib' ich lieber“ —
Schließlich mußt' er doch hinüber,
Zwängt sich durch der Tube Pforten,
Doch er war zu dick geworden,
Konnte schließlich nicht mehr weiter
„Na“, denkt Emil, „das wird heiter!“

Emil wird ganz compendiös,
Und die Mutter wird ganz böß',
Weiß nicht, was mit Emil sei,
Ruft den Onkel Doktor bei;
Diesem zeigt die Wissenschaft,
Daß es Tubenschwangerschaft —
Rettung, sagt er, sei noch möglich,
Doch da täuschte er sich kläglich;
Emil war so faul wie nie
Und erzeugte Septhaemie.
Seine Mutter ging zu Grund
Schon nach 48 Stund,
Und den Emil fand man dann
In dem schlimmsten Zustand an,
Da sprach der gelehrte Ohm:
„'S ist ein Dermoidcystom“.
Wär' Emil nicht so faul gewesen,
So wär' er jetzt ein menschlich Wesen.



6. Alma, die Steißgeburt

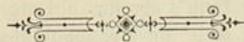
oder:

Sittsamkeit, das schönste Kleid.



Sittsamkeit erfreut uns immer
Auch beim ältesten Frauenzimmer;
Schlecht bedacht von der Natur
Wirkt gar manche dadurch nur.
Doch ist sittsam sie und schön,
Dann kann's ihr nur gut ergehn. —
Alma zeigt' im Keimblatt schon
Niedliche Constitution;

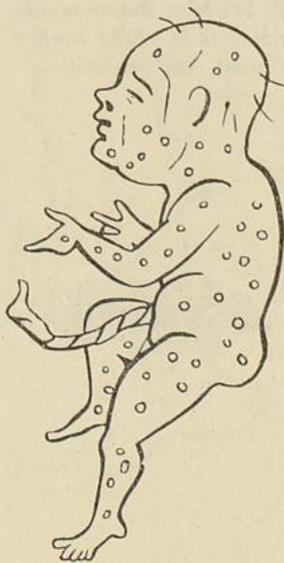
Aber ich darf nicht verhehlen,
 Sittsamkeit die that ihr fehlen;
 Schon als Ovulum stützt sie
 Den Ellbogen auf das Knie,
 Bohrte in der Nase und
 Stampfte auf den Muttermund.
 Wenn Mama sie ängstlich rügt,
 Spricht sie höchstens: „Das genügt“.
 Kurz, sie zeigt' ein freches Wesen;
 Doch sie reiste unterdessen,
 Und es naheten schon die Stunden,
 Wo die Mutter ward entbunden.
 Doch die Alma zeigte da
 Erst den — Salva venia.
 Ganz entrüftet sagt der Doktor:
 „Dieser freche Balg da hoekt er,
 Wie sich der heransbequemt,
 Das ist doch zu unverschämt“.
 Doch mit menschlichem Gemüth
 Macht er sich daran und zieht,
 Und gebadet ganz in Schweiß
 Legt die Zang' er an den Steiß.
 Doch des Doktors ganze Kunst,
 War in diesem Fall unsunst,
 Weil der Nabelstrang gezerret
 Und das Blut ganz abgesperrt.
 Als die Alma kam heraus,
 War sie Leiche schon — o Graus.
 Sittsamkeit hätt' sie allein
 Können von dem Tod befrei'n.



7. Der congenital luetische Leo

oder:

Er rächt sich bis ins 4te Glied.



In der Wahl der Eltern dein
Mußt Du sehr vorsichtig sein;
Da wird leicht was acquirirt,
Was Dich später sehr genirt, —

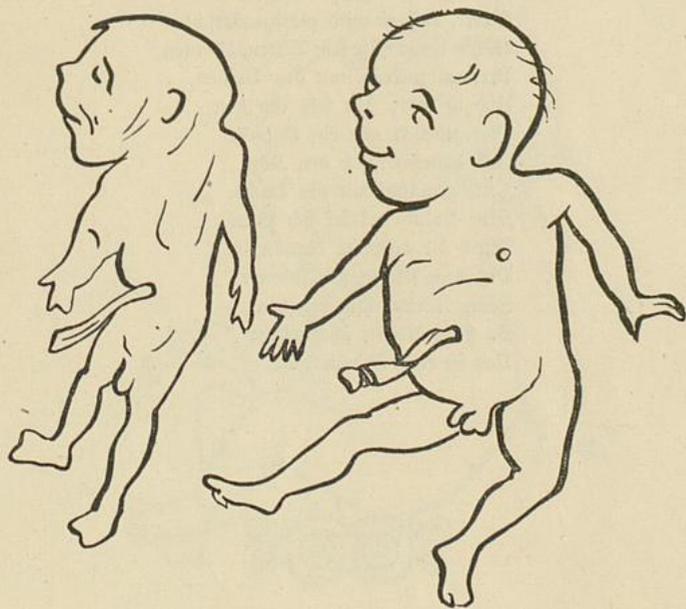
Leo war ein gutes Kind,
Doch der Vater liebt die Sünd'
Und die Krankheit, die er trug,
Auf das Söhnlein überschlug.
Dieses Kind des alten Roués,
Kam zur Welt, erfüllt von Eues,
Und die Mutter sah mit Schreck,
Wie ihr Kind starb auf dem fleck. —
Ach — nur Mitleid kann man gönnen
Ihm, den keine Dichter nennen.
Manchem es so schlecht ergeht:
Das nennt man Heredität.



8 u. 9. Der papiererne Moritz

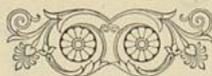
oder:

Es ist schön, wenn zwei Brüder einträchtig bei
einander wohnen.



May und Moritz, diese zwei
Wuchsen auf in einem Ei,
Doch vertrugen sie sich schlecht,
Und das, dünkt mir, war nicht recht.

Zwillinge sind sonst meist friedlich
Und sie richten sich gemüthlich
In dem engen Raume ein,
Wie es eben nur kann sein.
Anders war's bei diesen Bengeln:
Moritz fing gleich an zu drängeln,
Aber May war etwas stärker
Und drückt Moritz arg und ärger,
So daß dieser ganz entsetzt
Merkt, daß er wird plattgequetscht.
Nichts mehr hilft sein Bitten, Weinen,
Dreimal zuckt er mit den Beinen,
Und ist todt; Ihr seht ihn hier
Plattgedrückt wie ein Papier,
Und daneben auch den May,
fett, gemästet wie ein Dachs.
Sein Volum erklärt sich schon
Durch die doppelte Ration,
Die nach Moritzens Ableben
Seine Mutter ihm gegeben. —
So starb Moritz schauerlich;
Das ist recht bedauerlich.



10. Der anencephalische Otto

oder:

Bildung muß sein.



Otto war als Ovulum
Schon im Kopf ein wenig dumm.
Als er ward differenzirt,
Hat er öfters sich geirrt,

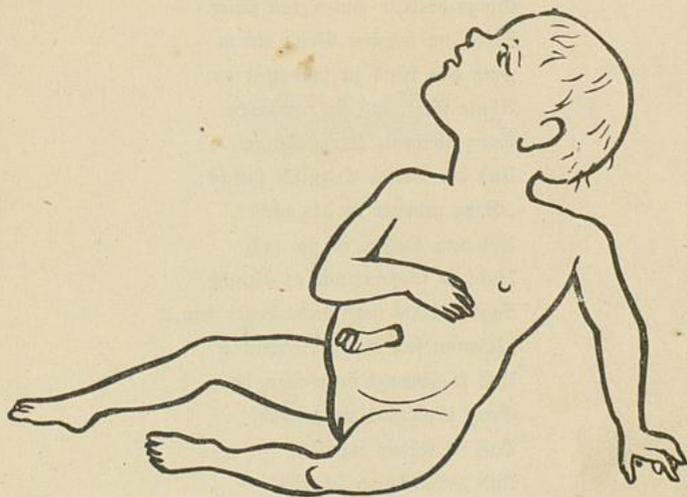
Und das Keimblatt angelegt,
Ohne, daß er überlegt.
Darum ward es viel zu knapp,
Und am Kopfe ging was ab,
Schädeldach, sowie Gehirne
Wuchsen nicht, auch nicht die Stirne,
So, daß es ihm allgemach
Am nothwendigsten gebracht.
Otto kam zu Tage dann
Ganz ohne Centralorgan,
Lebte auch nur 15 Stund
Und starb ab, obwohl gesund.
Bildungsmangel nur allein
Bracht' ihn in den Todtenschrein;
Jedem, der Anencephal is,
Droht der Exitus letalis.



11. Die atelectatische Elsa

oder:

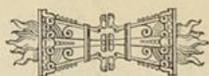
Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.



Elsa war, das laß' ich gelten,
So normal gebaut wie selten;
Und als kleines Kind schon war
Sie beanlagt wunderbar.

Einen Fehler — 's thut mir leid, —
Hatte sie: Schwaghastigkeit!
Ach, beim schöneren Geschlecht
Kommt die öfters vor, als recht,
Und bei ältern Damen wird
Sie besonders cultivirt;
Das ist dann zwar oft beschwerlich,
Über keineswegs gefährlich. —
Elsa, armes Kind, bei Dir
Gings deshalb ans Leben schier. —
Schon im sechsten Mond etwan
Fing das Kind zu schwagen an,
Ahnte nicht, daß sie vortäusche
Ganz abnorme Herzgeräusche,
Und der Doctor ängstlich spricht:
„Ganz geheuer ist das nicht“.
Bei dem Partus ist sie auch
Nicht so fügsam, wie es Brauch,
Sagt: „Was mag wohl dieses sein,
„Warum soll ich dort hinein“?
Und so schwagt sie weiter, da
Ganz urplötzlich es geschah,
Daß sie kräftig inhalirt,
Und Fremdkörper aspirirt. —
Und der Doctor rümpft die Nase
Und sagt ernst: „Atelectase“.
Bläulich färbt sich ihr Gesicht,
Doch den Doctor rührt das nicht;
Und zur Hebamme hinüber
Winckt er und ruft dann: „Schwamm drüber“!

Und indem er Elsa pufft
In die Rippen, kriegt sie Luft.
Und sie athmet, sanft gebettet,
Ruhig und still — sie ist gerettet.
Oftmals geht bei der Geburt
Unverhofft das Leben furt.



12. Der normale Leberecht

oder:

Der Lohn der Tugend.



Fröhlich hebt sich das Gemüth,
Wenn man brave Kinder sieht,
Braven Kindern gibt der Pathe
Zucker oder Chokolade,

Oder sonst 'ne Kleinigkeit,
 Die das Kinderherz erfreut.
 Auch die braven Embryonen
 Muß man immerdar belohnen,
 Denn auf diese Art nur wird
 Ein Exempel statuiert. —
 Lebrecht war als Embryo
 Aufgeweckt vergnügt und froh,
 Und er macht' zwar manchen Spaß,
 Aber immer hielt er Maaß,
 Liquor amnii trank er
 Tags 'ne Hand voll, niemals mehr.
 Seine Diurese war
 Deßhalb ruhig, still und klar.
 Selbst, wenn ihm die Zeit ward lang,
 Spielt' er nie am Nabelstrang;
 Höchstens fing' er Wollhaar sich,
 Und das freut ihn königlich;
 Oder goß er insgeheim
 Aus der Hand ein wenig Schleim;
 Als nun alles war so weit,
 Sprach die Mutter: „Jetzt ist's Zeit“.
 Lebrecht, als er das vernommen,
 Hat die Lage eingenommen,
 Welche sich am besten schickt,
 Also, daß er nirgends drückt.
 Und normal, so wie noch nie,
 Er zu dieser Welt gedieh.
 Und der Hebarzt, voll Verstand,
 Schüttelt Lebrecht gleich die Hand,

Sprach: „Aus Dir kann noch was werden,
Wenn Du lange lebst auf Erden.
Wer als Embryo so fein,
Muß auch später tüchtig sein“. —
Also ward zur Welt gebracht
Leberecht in einer Nacht;
Kinder, seht Euch diesen an,
Nehmt Euch ein Exempel dran.



Verlag von Fr. Bassermann in München.



Der Privat-Dozent,

in harmlose Keimlein gebracht
von

Bonaventura Sauerampfer.

Mit 20 Illustrationen von H. Oberländer.

Geheftet 2 Mk. Elegant cart. m. Goldschnitt 2 Mk. 50 Pfg.

Die Katerthesen

und ihre praktische Begründung
von dem Heidelberger Weltweisen.

(Verfasser des Privatdocent.)

Dritte Auflage.

Mit 17 Illustrationen von H. Oberländer.

Geheftet 1 Mk. 50 Pfg. Elegant cart. m. Goldschnitt 2 Mk.

Adam contra Eva.

Kurze Bemerkungen zu den Acten von einem Unparteiischen.

Zweite Auflage.

Sei galant, dann darfst du wagen,
Selbst Bedenkliches zu sagen.

Geheftet 1 Mk. 80 Pfg. Elegant cart. m. Goldschnitt 2 Mk. 20 Pfg.

Vorstehende Schriften sind stets vorrätzig bei Bangel & Schmitt
(Otto Petters), Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

Verlag von Fr. Bassermann in München.



Bilder
zur
Jobsiade

von
Wilhelm Busch.
Mit 104 Holzschnitten.
Siebente Auflage.
(20. und 21. Tausend.)
Geheftet 2 Mk.
Gebunden 2 Mk. 50 Pfg.

Der Drumbeder von Wallstadt.

Zeitere Gedichte in Pfälzer Mundart

von
Max Barack.

Zweite vermehrte und illustrierte Auflage.
Geheftet 1 Mk. 80 Pfg. Elegant cartonirt 2 Mk. 20 Pfg.



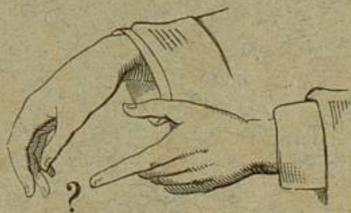
Die
Haarbeutel

von
Wilhelm Busch.
Mit 112 Bildern.
Vierte Auflage.
(17. und 18. Tausend.)
Geheftet 2 Mk.

Vorstehende Schriften sind stets vorrätzig bei Bangel & Schmitt
(Otto Petters), Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

Verlag von Carl Garte in Leipzig.

Der
Kleine Scanzoni.



Repetitorium gynaeologicum hysteropoeticum

von

Campolongo, Dr. med.

Vierte Auflage.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mk. 10 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung
per Post von

Bangel & Schmitt (Otto Petters)

Universitäts-Buchhandlung

Heidelberg.



Reichhaltiges Lager

von

neuen und alten Büchern

aus allen Wissenschaften

der in- u. ausländischen

Literatur.



Cataloge

gratis und

franco!



Universitäts-Buchhandlung und Antiquariat
Bangel & Schmitt
(Elio Selters)
Heidelberg.



Ganze

Bibliotheken

sowie einzelne

gute Werke

kaufen wir stets

zu angemessenen Preisen

und nehmen dieselben auch

in Zahlung an.

Specialität: Medic. & Naturw.

Univ.-Buchdruckerei v. J. Hörning in Heidelberg.